

Mossyna

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau**

Band (Jahr): **6 (1896)**

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ῥ. ΜΑCΤΑ | VPEITΩN. *Apollon* wie auf Nr. 1.
M. S.

7. Br. 29. — AVT. K. M. ANT. | ΓOPΔIANOC. Brustbild des Kaisers mit Lorbeer und Gewand rechtshin.

Ῥ. ΕΠΙ Φ. ΚΛ. ΙΠΠΟΔΑ | MIANOV ΜΑCΤ und im Felde AVPEI l., ΤΩN r. Stehende *Athena* linkshin, Schale in der Rechten, die Linke am Speer, an den der Schild gelehnt ist.

M. S.

Der Beamtenname Ἰπποδαμειανός kommt auch (er war aber bisher verlesen) auf Münzen mit den Bildnissen der Mamea und des Maximinus vor¹.

XXVII. Mossyna.

Obgleich das etwas südlich von Dionysopolis gelegene Mossyna als zu Phrygien gehörend zu betrachten ist, wurde es in der Numismatik unter die lydischen Städte aufgenommen, weil Cousinéry und Sestini Münzen mit der angeblichen Aufschrift ΛΥΔΩΝ ΜΟCΣCΙΝΩΝ beschrieben hatten. Mit Recht zweifelte Ramsay an der Richtigkeit dieser Lesung²; allein wenn er beifügt, « the coins are all misread and belong to the Mostenoi³, » so ist diese Behauptung bloss in ihrem ersten Theile zutreffend.

Die drei Münzen, um die es sich hier handelt, sind mit der Cousinéry'schen Sammlung nach München gekommen. Die eine ist von geringer, die anderen von schlechter Erhaltung. Seine Beschreibungen hat Mionnet nach

¹ MIONNET IV 86, 466 und *Suppl.* VII 390, 342 u. 343.

² *Journal of hell. Studies* IV 1883 S. 379.

³ *Amer. Journal of Archaeology* III 1887 S. 350.

Cousinéry's Katalog, Sestini nach den Originalen gegeben.
Auf diesen fussen auch die folgenden :

1. Br. 15. — Kopf der *Demeter* mit Ährenkranz (?) und Schleier rechtshin; dahinter Ähre. Perlkreis.

Ῥ. ΛΥΔΩΝ l., ΜΟΣΤΗ | ΝΩΝ auf zwei Zeilen r. *Aehre*.
Das Ganze von einem Blätterkranze umgeben.

Mionnet IV 88, 479 mit ΜΟΣΣΙΝΩΝ.

Sestini, Mus. Hedervar. II S. 312, 1 Taf. XXIV 11.

Welche Freiheiten sich Sestini im Abbilden erlaubte, zeigt die eben citirte Tafel, wo das zweizeilige Wort ΜΟΣΤΗΝΩΝ durch ein einzeiliges ΜΟΣΣΙΝΩΝ wiedergegeben ist.

In den *Lettere num.* IV 1790 S. 121 hat Sestini eine annähernd richtige Beschreibung der Münze nach einem anderen Exemplare gegeben; ein drittes Exemplar veröffentlichte Head in *Num. Chronicle* 1873 S. 319, 122.

2. Br. 15. — Brustbild des *Helios* mit Strahlenkrone und Gewand rechtshin. Perlkreis.

Ῥ. Stehender nackter *Hermes* linkshin, die Rechte vorgestreckt, in der Rechten Heroldstab und Chlamys. Von der Schrift ist bloss rechts neben den Schlangen des Stabes Σ erkennbar, dann ein oder zwei zerstörte Buchstaben und schliesslich NNA oder NHN; links oben vielleicht · ΙΩ ·

Mionnet IV 88, 480; *Suppl.* VII 391, 345.

Sestini, Mus. Hedervar. II S. 312, 2 Taf. XXIV 12.

Die Aufschrift in Sestini's Abbildung ist als vollständig erfunden zu bezeichnen. Wohin aber das Stück gehört, weiss ich einstweilen nicht zu sagen. Synnadda ist nicht wahrscheinlich.

Auf der Rückseite der dritten Münze, Mionnet IV 88, 481, deren Wiederholung sogar Sestini verschmäht hat,

ist weder das Bild noch die angebliche Aufschrift **ΑΛΙΓΟ-
ΜΩΝ ΜΟΣΣΙΝΩΝ** zu erkennen.

In Waddington's Sammlung befindet sich eine Münze der späteren Kaiserzeit mit der wohl nur fehlerhaften Aufschrift **ΜΟCCHΝΩΝ**¹, und im Berliner Cabinet eine andere (32 M.) mit den Bildern des Senats und des sitzenden Zeus Nikephoros und der Aufschrift **ΑΥΔΩΝ ΜΟCΙΝΩΝ**. Diese ist aber eine Fälschung durch Retouche.

Mossyna ist demnach aus dem Verzeichnisse der prägenden Städte definitiv zu streichen.

XXVIII. Mostene.

Fontrier² und Foucart³ glaubten, gestützt auf eine bei *Tschoban Isa* gefundene verstümmelte Inschrift, Mostene an das linke Ufer des Hermos zwischen Magnesia und Sardeis ansetzen zu dürfen. Ramsay⁴ und von Diest⁵ erhoben dagegen scheinbar berechtigte Zweifel und suchten die alte Stadt im nordwestlichen Theile der hyrkanischen Ebene bei *Saritcham* oder *Karaüjük*. Auf die Identificirung von Mostene mit Tschoban Isa kommt sodann G. Radet wieder zurück⁶, während K. Buresch die Ruinenstätte bei *Kenes*⁷ zwischen Thyateira und Hierokaisareia, und zuletzt diejenige bei *Assar Tepe*⁸, nordöstlich von Kassaba am linken Hermosufer, für Mostene vorschlägt.

¹ *Journal of hell. Studies* IV 379 Anm. 1.

² **Μουσεῖον καὶ βιβλιοθήκη** der Evangel. Schule Smyrna 1886 S. 24.

³ *Bull. de Corr. hell.* XI 1887 S. 89.

⁴ *Asia Minor* S. 124.

⁵ *Von Pergamon zum Pontos* S. 24.

⁶ *La Lydie* S. 322, 20 Anm. 1.

⁷ *Reisebericht* 1892 S. 45 u. 52; KIEPERT, *Formae orb. ant.* Bl. IX, Text S. 4.

⁸ *Reisebericht* 1894 S. 90.